

Redaktion Bozen/Umgebung: Thomas Mikler - thomas@tagesszeitung.it

Das Stadthotel erzählt

Das **Stadthotel** feiert heuer seinen **100. Geburtstag**. Die Pächter **Francesco und Hannelore D'Onofrio** erzählen über ihr Leben und ihre tägliche Arbeit.

von Michael Keitsch

Es liegt im Herzen der Stadt Bozen, am Waltherplatz, und nennt sich korrekterweise Stadthotel. Heuer feiert das gemeindeeigene Hotel seinen 100. Geburtstag. Die Pächter, das Ehepaar Francesco und Hannelore D'Onofrio, haben sich dafür einiges ausgedacht: Ein großes Fest vor einigen Wochen, eine Ausstellung mit Impressionen aus dem Café der Fotografin Marieta Jaidet, eine eigene Zeitung, Konzerte und Tanzveranstaltungen werden folgen.

„Das Stadthotel zu führen, ist eine große Verantwortung. Es gehört der Stadt und wird, speziell an den Wochenenden, von den Bozern

„Ich verstehe nicht, warum heutzutage so wenige Jugendliche Interesse für so einen schönen Beruf haben“

Francesco D'Onofrio

besucht. Wir möchten aber auch, dass das Stadthotel für die Bozner ‚ihr‘ Hotel ist“. Das sagt Francesco D'Onofrio im Gespräch mit Eberhard Daum in einem Beitrag für **Tageszeitung Online**. Daum ist allwöchentlich mit seiner Sendung „Daum im Stadtkaffee“ im Stadthotel zu Gast.

Das Ehepaar D'Onofrio kam 1980 nach Bozen. Francesco D'Onofrio wurde Direktor des inzwischen geschlossenen Hotel Alpi, dessen Pächter er acht Jahre später wurde. 2001 übernahm er mit seiner Frau Hannelore auch das Stadthotel.

Hannelore D'Onofrio stammt aus Norddeutschland und tat sich zu-



Francesco und Hannelore D'Onofrio im Gespräch mit Eberhard Daum: Geschichten aus dem Bozner Wohnzimmer

nächst schwer, sich in den Bergen zurecht zu finden. „Ich muss sagen, das Meer hat mir am Anfang gefehlt, aber inzwischen finde ich die Berge auch schön“, erzählt sie. Francesco D'Onofrio stammt aus Neapel und kam aus beruflichen Gründen nach Bozen. Zuvor war er bereits in verschiedenen Betrieben in Großbritannien und Süditalien tätig. Anfangs dachte er, Bozen würde nur ein kurzer Zwischen-

stopp in seiner Karriere sein, aber es kam anders. „Wir haben Glück gehabt, dass wir länger in Bozen bleiben konnten.“ Wie seine Frau entdeckte er die Liebe zu einer Stadt, in der mehrere Kulturen aufeinander treffen. „Bozen ist der ideale Schnittpunkt der Kulturen, gerade für gemischte Paare. Man hat hier die Möglichkeit, in beiden Kulturen aufzuwachsen.“

Wichtig ist den D'Onofrios auch die Musik. Sie unterstützen das Gustav-Mahler-Jugendorchester, das regelmäßig in den Zimmern des Stadthotels untergebracht wird.

Hannelore D'Onofrio berichtet wie sie ihre Rollen als Mutter und Hotelierin unter einen Hut bringen konnte: „In einem Stadthotel ist es ein bisschen leichter als in einem Ferienhotel, denn da gibt es immer ein, zwei Tage wo etwas weniger Gäste da sind und man darf auch Zeit für die Kinder hat.“

„Ich verstehe nicht, warum heutzutage so wenige Jugendliche Interesse für so einen schönen Beruf haben“, bemerkt Francesco D'Onofrio am Schluss des Gesprächs.

Das Video dazu ist auf **Tageszeitung Online** abrufbar.